

Velokonzept muss nachgebessert werden

SEETAL Der Kanton hat gemeinsam mit den Regionen ein umfassendes Velokonzept, bestehend aus einem Masterplan Velo 2035, sowie Velonetzkarten für den Alltag und die Freizeit erarbeitet. Das Resultat lag in den letzten Wochen zur Stellungnahme auf. Die Idee Seetal hat eine umfassende Rückmeldung an den Kanton abgegeben.

Velofahren erfreut sich steigender Beliebtheit und erlangt eine immer grösser werdende Bedeutung. Dies nicht nur in Sport und Freizeit, sondern auch im Alltag und beim Pendeln zu Schule und Arbeit. Mit der zunehmenden Verbreitung von E-Bikes vergrössert sich der Einsatzradius des Velos zudem deutlich. Selbst topografische Hindernisse sind mittlerweile kein Grund mehr, nicht auf das Velo als Verkehrsmittel zu setzen. Dies wurde auch durch den Kanton Luzern erkannt.

Die Idee Seetal sieht durchaus Potenzial für den Veloverkehr auch im ländlichen Raum und erhofft sich mittel- bis langfristig eine spürbare Entlastung des motorisierten Individualverkehrs durch die vermehrte Nutzung des Velos. Insbesondere der selbst verursachte Verkehr innerhalb der eigenen oder zwischen benachbarten Gemeinden könnte zu einem schönen Teil auf das Velo verlagert werden. «Neben dem positiven Effekt auf die Gesundheit würden die neuralgischen Punkte auf den Strassen entsprechend entlastet. Jede Motorfahrzeug-Fahrt weniger hilft, die Infrastruktur zu entlasten.»

Damit sich mehr Menschen für das Velo statt für das Auto entscheiden, müsse eine komfortable und vor allem sichere Veloinfrastruktur zur Verfügung stehen, teilt Idee Seetal mit. «Wer sich mit dem Velo im Verkehr nicht



Der Masterplan Velo 2035 muss aus Sicht der Idee Seetal nachgebessert werden. Foto wtr

wohl fühlt, der wird sich nicht für dieses Verkehrsmittel entscheiden. Entsprechend begrüssen und unterstützen wir die Initiative des Kantons, eine qualitativ wie quantitativ hochwertige Veloinfrastruktur zu konzipieren und hoffentlich dann sukzessive auch bei uns zu bauen.»

Lückenhaftes Velonetz im Seetal

Teilweise bestehen im Seetal bereits gut ausgebaute Velowege. «Leider aber auch viele Gebiete, in welchen noch kaum solche Infrastruktur vorhanden ist. Zentrale und wichtige Verbindungen wie zwischen Hitzkirch und Hochdorf sind bis heute in einem sehr unbefriedigenden Zustand und können folglich das mögliche Potenzial bei Wei-

tem nicht ausschöpfen.» Mit dem vorliegenden Velokonzept wird eine Velovorzugsroute, eine qualitativ hochwertige Verbindung, die ein flüssiges, komfortables und sicheres Befahren ermöglicht, aus dem Agglomerationsgürtel Luzern bis nach Hochdorf in Aussicht gestellt. «Leider hat man sich in den vorliegenden Netzplänen noch nicht mit dem möglichen Routenverlauf befasst. Die Idee Seetal fordert, dass die Velovorzugsroute über Hochdorf hinaus weitergeführt wird. Die Minimalforderung beinhaltet auch Hitzkirch, einerseits weil das untere Luzerner Seetal ebenfalls in einer starken Wachstumsphase steckt und andererseits, weil bekannt ist, dass erhebliche Frequenzen im Pendler- und Schülerver-

kehr zwischen diesen Gemeinden existieren. Grösser gedacht, müsste eine solche Velovorzugsroute auch weitere Zentren in unserem Lebensraum, wie zum Beispiel Lenzburg oder Wohlen, berücksichtigen.» Dies stelle denn auch eine Schwachstelle des vorliegenden kantonalen Velokonzepts dar. «Insbesondere für eine Region wie dem Seetal, mit einer relativ langen Grenze zum Nachbarkanton Aargau, ist die Koordination mit den dortigen Stellen von entscheidender Bedeutung. Leider hören die Netzpläne, insbesondere beim Alltagsnetz, an der Kantongrenze mehrheitlich unvermittelt auf. Will man dem Veloverkehr in unserer ländlichen Region zu einem Erfolgsmodell verhelfen, müssen die Verbindungen innerhalb

der Lebensräume vollumfänglich gewährleistet werden. Die zuständigen kantonalen Stellen sind folglich gehalten, sich in einen intensiven Dialog mit den Nachbarkantonen zu begeben, damit eine lückenlose Veloinfrastruktur entstehen kann. Schliesslich handelt es sich bei der Veloinfrastruktur nicht um ein kantonales Thema, sondern um einen Verfassungsauftrag auf eidgenössischer Ebene, der folglich alle Kantone gleichermaßen betrifft.

Nicht nur die Agglomeration

Die Idee Seetal erwartet, dass sich die Investitionen in die Veloinfrastruktur in den nächsten Jahren nicht nur auf die Agglomeration beschränken. Wir haben in unserer Stellungnahme festgehalten, dass ländliche Regionen sogar prioritär zu behandeln sind, weil wir nicht wie die Agglomeration über einen bereits heute sehr starken öffentlichen Verkehr verfügen. Ohne signifikante Investitionen in die eine oder andere dieser Mobilitätsformen wird sich an der Dominanz des motorisierten Individualverkehrs in der Region nie etwas ändern.

Zu den Netzplänen hat sich die Idee Seetal detailliert geäussert. So wird der Kanton auf verschiedene Probleme hingewiesen, welche aus räumlicher, technischer oder administrativer Sicht gelöst werden müssten, wenn das Konzept wie vorliegend umsetzbar werden soll. Die Idee Seetal geht davon aus, dass diese Einwände im Rahmen der Verfeinerung der Pläne berücksichtigt werden. «Luzern ist in Bezug auf das Velo auf einem sowohl ambitionierten wie erfreulichen Weg. Seitens Region ist die Idee Seetal sehr interessiert, das vorliegende Konzept zusammen mit dem Kanton voranzutreiben und damit der Seetaler Bevölkerung mittelfristig neue Mobilitätsangebote anbieten zu können. Die Idee Seetal wird in diesem Kontext weiterhin aktiv die Interessen der Region wahren», heisst es in der Mitteilung. pd

Zeitplan festgelegt

HITZKIRCH Wie im Juli bereits angekündigt, werden alle Meteor-, Schmutz- und Mischwasserleitungen im gesamten Gemeindegebiet durch die Firma Kanal-Engel AG, Abtwil AG gespült und mit Kanalfernsehen aufgenommen. Dies teilt die Gemeinde Hitzkirch in ihrem Newsletter mit. Mit diesen TV-Aufnahmen werden Schadstellen ermittelt, welche in einem nächsten Schritt je nach Grösse der Schäden mit mehr oder weniger Aufwand geflickt werden müssen.

Für diese Arbeiten wird es unumgänglich, teils private Grundstücke zu betreten, schreibt die Gemeinde. Zugänge zu den Schächten müssen gewährt werden. Es würde vonseiten der Gemeinde sehr begrüsst, wenn die Privatleitungen ebenfalls gespült und aufgenommen würden. Die Kosten sind von den Grundstückbesitzern selbst zu tragen. Der Terminplan wurde von wie folgt festgelegt: November: Altwis und Mosen; Dezember: Hämikon; Januar 2025: Müswangen; Februar Hitzkirch; März: Retschwil; April: Gelfingen und Sulz. gk



Karin und Mathias Inauen feiern 20 Jahre Bühnenerfahrung. Foto coneidea

Duo Pantastico jubilierte

HOCHDORF Anlässlich ihres 20-jährigen Bühnenjubiläums konzertierten Karin Inauen (Panflöte) und Mathias Inauen (Orgel, Flügel) letzte Woche in der reformierten Kirche in Hochdorf. Die Kirche war voll besetzt mit einem Publikum, welches auf das Jubiläumsprogramm gespannt war.

Dann war es so weit und das Duo PanTastico eröffnete den Abend mit «Willkommen, Bienvenue, Welcome». Im Verlaufe vom Konzert konnte sich das Publikum über die

Vielseitigkeit der beiden Künstler und dem Instrument Panflöte überzeugen.

Die Anekdoten aus 20 Jahren Bühnenerfahrung regten immer wieder zum Schmunzeln und Lachen an. Als Höhepunkt des Abends präsentierten Karin und Mathias Inauen ein Medley mit Highlights aus ihrem Repertoire. Das begeisterte Publikum bedankte sich mit einem langanhaltenden Applaus und Standing Ovationen bei den beiden Jubilierenden. br

Starkes Debüt im Treibhaus

HOHENRAIN/LUZERN Mit einer Schrecksekunde und einem lauten «Stop» setzte Aline mit ihrem ersten Song «Precious» einen klaren Start zu ihrem Album, das Ende Jahr erscheinen wird. Zuvor eröffnete Milena Maria als Support mit poetischen Texten und Gitarrenklängen den Abend im gut gefüllten Treibhaus in Luzern. Die beiden Musikerinnen aus Hohenrain kennen sich schon seit Jahren und sind auch längst der gleichen Passion verfallen – eigene Songs zu texten und zu komponieren.

Aline hatte einen starken Auftritt im Treibhaus. Das Publikum übernahm den Schwung und sang mit. Ein Gast schwärmte: Ich ha sit hüt Abe ä Ohrwurm: – «All you need is less». Aber was hat es auf sich mit der «Half Time»? Aline nahm sich ein halbes Jahr eine Auszeit und gab sich nicht nur halb, sondern voll und ganz der Musik hin.

In enger Zusammenarbeit mit David Bürgler sind in unzähligen Stunden und Tagen 10 poppige Lieder entstan-

den, die frische, kritische, laute, mitunter auch leise und sogar traurige Geschichten erzählen. Alines umfangreiche und klare Stimme vermag all das zu vereinen. Ja, es sei intensiv gewesen: Ideen zu Songs schreiben, passende Melodien und Rhythmen finden, daran feilen, proben, Studioaufnahmen machen, abmischen, Videoclips drehen...

Satter Sound

Im Treibhaus Luzern gings dann mit satterm Sound zur Sache. Aline war «on fire» auf der Bühne, begleitet von Joël Kuster (Gitarre), Richard Hugener (Bass), Sascha Kammermann (Schlagzeug), David Bürgler (E-Gitarre, Synthesizer) und einem Trompetensolo von Christoph Bühler.

Das neue Musikvideo ist ein Feuerwerk von Lebendigkeit und Lebensfreude. Zum Schluss durfte das Publikum bei der Zugabe mitmachen. Es wurde auf das Album angestossen und ein grosses «Thank You» an alle Beteiligten gerichtet. Pirmin Lenherr



Aline war im Treibhaus «on fire». Foto Pirmin Lenherr


Lokal fokussiert
SeetalerBote
 — lesenswert — seit 1900 —